

# Anzeige-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 24

Mittwoch, den 25. März 1914.

III. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für sämtliche Gemeinden außer Höchst a. M.

Auf Grund der Ermächtigung unter Nr. 2, Abs. 2, der Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Juni 1892 — Pr. I. A. 4567 — wird hiermit für den Sonntag vor Ostern (5. April) eine Verlängerung der Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes von 3—6 Uhr nachmittags zugelassen.

Höchst a. M., den 3. März 1914.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 16. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

#### Bekanntmachung.

Montag, den 30. März ds. Js., vormittags 11 Uhr wird das Aufahren von ca. 80 cbm. Stüd- und Decksteinen ab Bahnhof von ca. 20 cbm. Sand ab Altmühl an die Konsolidationswege im Bauland zum zweiten Mal auf hiesigem Rathaus vergeben.

Hofheim, den 24. März 1914.

Der Konsolidationsvorstand: Heß.

#### Bekanntmachung.

##### Holzverkauf.

Montag, den 30. März, von Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr ab, kommt im Niederjochbacher Gemeinde-Wald an Ort und Stelle aus den Distrikten „Gefheid“, „Gehrannte“ und „Kreuzheck“ folgendes Holz zum Verkauf:

Eichen: 7 rm. Knüppel 11 Hdt. Wellen,

Buchen: 3 Stüd Stämme mit 3,13 Festm., 234 rm. Scheit,

64 Nm. Knüppel, 34,50 Hdt. Wellen,

Weichholz: 13 Nm. Knüppel, 2 Hdt. Wellen Nadelholz:

12 Nm. Nusscheit 2,4 M. lang, 2 Nm. Knüppel.

Zusammenkunft auf der Landstraße im Distrikt „Gefheid“.

Niederjochbach i. T., den 21. März 1914.

Der Bürgermeister: Gruber.

### Lokal-Nachrichten.

— Vortrag. Am nächsten Samstag findet im „Frankfurter Hof“ ein Vortrag über die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft statt. Diese Lebensversicherung ist ein neuer Zweig der vielseitigen Betätigung der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden und bietet den Hypothekenehemern dieses Instituts den großen Vorteil, daß ihre Tilgungsbeträge zur Bestreitung der Prämie für eine Lebensversicherung verwendet werden können. Der Vortrag dürfte deshalb für alle Haus- und Grundstücksbesitzer sehr interessant sein. Außer den Mitgliedern der vier einladenden Vereine sind Gäste willkommen.

— Personalveränderungen. Mit dem 1. April sind die Herren Stöhr nach Friedrichsdorf, Hain nach Frankfurt versetzt.

— Die Feiertage des ewigen Gebetes soll entsprechend dem Charakter dieses Tages mit einem Familienabend im Frankfurter Hof beschlossen werden, bei dem das Leben Jesu nach den Bildern berühmter Meister vorgeführt wird. Die Bilder werden illustriert durch Gedichte, Musik und Gesangsvorträge, (u. a. die 7 letzten Worte Jesu von Müller). Alle Pfarrangehörigen sind herzlich eingeladen.

— Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsgesellschaft sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Million Mark Versicherungskapital eingegangen.

— Frühjahrskampf gegen die Fliegen. Im Winter und Frühjahr ist das Fliegenfangen noch verhältnismäßig leicht, weil die Insekten einzeln auftreten. Es wäre ganz verkehrt, sie als Frühlingboten zu schonen oder ihre Verfolgung aufzugeben, weil sie ihr Wiedererwachen aus dem Winterruhe mit einer besonderen Lebhaftigkeit begehen und sich den Nachstellungen daher leichter entziehen. Man sollte sich ernstlich sagen, daß jede erschlagene Fliege eine Abwehr nicht nur von Unannehmlichkeiten, sondern auch von Krankheitsgefahren bedeutet. Geleitet wird die Forderung der Fliegenverfolgung freilich erst in der wärmeren Jahreszeit, wenn sie in großen Schwärmen auftreten, alles mit ihren unsauberen Beinen betastet und Ansteckungsstoffe überall verbreiten. Aus einer ausführlichen Arbeit, die von der New Yorker Behörde für Volksgesundheitspflege angeordnet worden ist, geht her-

vor, daß der Krankheitszustand und die Sterblichkeit namentlich unter den Kindern zweifellos im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Fliegen steht. Insbesondere scheint die Ansteckung mit Darmkrankheiten, die gerade für Säuglinge so oft zur Lebensgefahr werden, von dem Fliegen wesentlich gefördert zu werden. Das hat sich durch den Vergleich zweier Stadtbezirke ergeben, deren Bewohner sonst unter genau den gleichen Verhältnissen lebten, aber in einem Fall stark unter Fliegen zu leiden hatten, während im anderen die Insekten ferngehalten wurden oder aus anderen Gründen in geringerer Zahl auftraten.

— Förderung des Gewerbes. In Wiesbaden haben die Vertreter verschiedener Städte des Regierungsbezirks Wiesbaden im Verein mit den Handwerkskammern, Innungsausschüssen, Gewerbevereinen usw. den Gewerbeförderungs-Ausschuß gegründet, der seinen Sitz in Frankfurt erhält. Der Magistrat wählte die Stadträte Dr. Levin und Dr. Ziegen als Vertreter, sowie Hoffmann und Dr. Saran als Stellvertreter in den Ausschuß. Dem Ausschuß gehören an: Stadtverwaltung Frankfurt und Wiesbaden, Königliche Regierung, Bezirksverband und Handwerkskammer Wiesbaden, Kuratorium der großen Meisterkurse Frankfurt, Technischer Verein Frankfurt, Gewerbeverein für Nassau, Innungsausschuß Frankfurt, Wiesbaden und Limburg.

— In den letzten Jahren sind mehrfach explosionsartige Zerstörungen von Niederdruck-Warmwasserheizkesseln mit offenen Ausdehnungsgefäßen dadurch hervorgerufen worden, daß sich in den Heizkesseln ein höherer Druck zum Teil mit Dampf- und Wasserbildung verbunden einstellte, als dem statischen Druck, für den die Anlage berechnet war, entsprach. Dieser Umstand kann schon dann eintreten, wenn das Ausdehnungsgefäß mangels genügenden Wärmeschutzes einknickt oder wenn seine Verbindung mit der Vorlaufleitung zu eng bemessen ist, so daß starke Drosselung in diesem Rohrstück eintritt. Bei gekuppelten Heizkesseln, die im Vor- oder Rücklauf oder in beiden Leitungen absperrbar eingerichtet werden, muß die Zerstörung des Heizkessels selbstverständlich dann eintreten, wenn die dem Kessel zugeführte Wärme infolge falscher Stellung der Absperrvorrichtungen nicht durch den Umlauf des Wassers abgeführt werden kann. Infolge dieser Vorkommnisse haben die zuständigen Herren Minister Veranlassung, welche erwiesen haben, daß die Warmwasserheizanlagen aus Gründen der Betriebssicherheit gewissen in dem Regierungsamtsblatt Wiesbaden No. 11 veröffentlichten Anforderungen entsprechen müssen. Es empfiehlt sich, zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Bestellung von Warmwasserheizanlagen den Lieferanten die Einhaltung dieser Bestimmungen zur Pflicht zu machen.

— Allgemeiner deutscher Geländelauf am Sonntag, den 29. März 1914. Mit diesem Geländelauf beginnt am 29. März die Tätigkeit der Leichtathletik ganz allgemein in allen Orten Deutschlands. Der Geländelauf ist eine der erfrischendsten und gesündesten Leibesübungen. Der freie Lauf durch das Land, auf ungeebneten Wegen soll jeden zur Natur führen und dazu helfen, daß ein jeder, der ihn sieht, an seine Pflichten dem eignen Körper gegenüber erinnert werde. Den Teilnehmern bringt er mit dem Genuß, auf weiter Erde ein ungebundener Mensch zu sein, die hohe Freude an der persönlichen Leistung. Ein Lauf von einigen Kilometern über Wiese und Feld, durch Wald und jegliches Gelände ist die gesündeste Bewegung die sich denken läßt. Man soll jedoch eine Sache, der so vielerlei nachgerühmt wird, selbst erproben, damit man ein eigenes Urteil über sie habe. Die Teilnahme steht jedermann frei. Gebühren und Einflüsse werden nicht erhoben. Die siegenden Mannschaften in jeder Abteilung erhalten Ehrenurkunden. Der Lauf findet nach den Wettkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Athletik statt. Die Strecke ist ca. 5—6 Kilometer lang. Der Lauf gelangt als Mannschaftslauf zur Austragung. Jede Mannschaft besteht aus 7 Läufern, von denen mindestens 5 das Ziel geschlossen, Hand in Hand durchlaufen müssen. Auch in Höchst a. M. findet an genanntem Tage nachmittags um 4 Uhr vom Sportplatz im Stadtpark aus, ein Geländelauf in drei Abteilungen und zwar 1.) für Sport- und Fußballvereine, 2.) für Turner und 3.) für Jugendvereine und religiöse Vereinigungen statt.

### Aus der Umgegend.

Nied a. M. Durch Explodieren einer Petroleumlampe erlitt in der Sonntag Nacht in der Neustraße eine junge Frau namens Schmidt so schwere Brandwunden, daß sie nach Frankfurt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Frau, deren Mann zurzeit beim Militär ist, wollte ihrem Kinde etwas zu Trinken reichen. Hierbei stieß sie

gegen die Lampe, diese stürzte um und explodierte, wobei die Kleider der Frau Feuer fingen. Nachbarn eilten auf die Hilferufe der Bedauernswerten herbei und befreiten sie aus ihrer gefährlichen Lage.

Frankfurt a. M. (Die Kindesleiche im Postpaket.) Die Kindesleiche, die vor einigen Tagen in einem unbestellbaren Postpaket gefunden worden ist, wurde gestern auf dem Sachsenhäuser Friedhof in Anwesenheit des Staatsanwalts feziert. Dabei soll sich herausgestellt haben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat und erstikt worden ist. Das Verpackungsmaterial und die Tücher, in die die kleine Leiche eingewickelt war, wurden dem ebenfalls zur Sektion zugezogenen Gerichtschemiker Dr. Popp übergeben, um eventuelle Spuren des Absenders des Pakets ermitteln zu können. — (Unregelmäßigkeiten eines Unteroffiziers.) Nach den letzten Herbstübungen schrieb der Bürgermeister eines Dorfes, das Einquartierung gehabt hatte, an das Generalkommando des 18. Armee-korps, warum er denn sein Geld für gelieferten Hafer, Vorspann usw. nicht bekomme. Da der mit der Rechnungsführung beauftragte Zahlmeistereiassistent, ein Bizefeldwebel, 1000 Mark zur Auszahlung an die Gemeinden bekommen hatte, wurde eine Untersuchung eingeleitet und die ergab, daß in der Kasse des Rechnungsführers 557 Mark fehlten. Er gab denn auch nach einigen Ausflüchten zu, 157 Mark für eigene Zwecke verwendet zu haben, hauptsächlich zur Bezahlung des Arztes, da er seit mehreren Jahren an einer geheimen Krankheit leidet. Die weiter fehlenden 400 Mark will er in Scheimen bei sich geführt und während des Wanders verloren haben. Weiter gibt er zu, 78 Mark, die er für verkauften Dünger eingenommen hatte, unterschlagen und zur Bezahlung von Schulden verwendet zu haben. Sämtliche fehlenden Summen sind inzwischen von seinen Angehörigen gedeckt worden. Er selbst ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes längere Zeit in der Nervenabteilung des Lazarets gewesen, weil sich bei ihm Anfänge eines Gehirnlidens zeigten, und der Verteidiger, Justizrat Rich. Brud, beantragt deshalb Freisprechung wegen Unzurechnungsfähigkeit. Denn 12 Jahre lang habe sich der Angeklagte einwandfrei geführt. Da jedoch das ärztliche Gutachten nur auf verminderte Zurechnungsfähigkeit lautet, nahm das Kriegsgericht an, daß der Angeklagte für seine Handlungsweise verantwortlich zu machen sei. Es erkannte wegen Unterschlagung im Amte auf vier Monate Gefängnis und der Verlust der Treiben, rechnete aber die ganze Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe an.

Königstein i. T. In den Tälern des vorderen Taunus sieht fast überall das Wasser sehr hoch. Selbst die kleinsten Bäche führen große Wassermassen ins Tal und richten in Feld und Wiesen große Verheerungen an. Stellenweise sind die Verbindungsstraßen zerstört, so u. a. zwischen Königstein und Schneidhain, wo der feste Fußgängerweg teilweise unter Wasser steht und zerstört ist. In den meisten in den Gebirgstälern gelegenen Ortschaften sind die Felder vollkommen unter Wasser. Vereinzelt wurden vorsichtshalber die Keller geräumt.

Fechenheim. Die Strafkammer in Darmstadt verhandelt unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen die Ehefrau H. Klein in Fechenheim wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Sie wurde nach der Beweisaufnahme in drei Fällen für schuldig erkannt und eine Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren nebst 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Offenbach a. M. (Im Wald erschossen.) Ein hiesiger Jagdpächter machte in seinem Jagdgebiet einen graulichen Fund. In dem Walde nächst dem an der Kreisstraße Offenbach—Dieffenbach gelegenen Wirtshaus „Walddesruhe“ entdeckte er in einem Fichtenschlag die Leiche eines Mannes. Sie wies einen Schuß in der Herzgegend auf. Die Schußwaffe, ein Terzerol, hielt der Tote noch in der Hand. Nach dem bei der Leiche vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 50 Jahre alten, zuletzt in Frankfurt, Jagdstraße No. 20, wohnhaft gewesenen Versicherungsbeamten Richard Clemenz. Dieser hat am 18. ds. Mts. mit zwei Angehörigen in der Wirtshaus „Walddesruhe“ gezecht und sich unter Hinterlassung einer Fehlschuld heimlich entfernt. Vermutlich hat er noch an diesem Tage Selbstmord verübt. Was ihn zu diesem Schritt veranlaßte, konnte nicht festgestellt werden.

Altertümer Kaufe zu hohen Preisen altertüml. Sessel, Stühle, Tische, wenn auch in sehr schlechtem Zustande; ferner altertüml. Bilder und Porzellan. Bin mir einige Tage hier. Offerten unt. B. K. an den Verlag.



## Weiße Neger.

Weiße Neger sind nichts seltenes. Alle Neger kommen ja weiß oder nahezu weiß auf die Welt, erwachsene weiße Neger aber sind zumindest so selten, wenn nicht noch seltener, als der berühmte weiße Nabe, von dem wir so oft zu sprechen Gelegenheit finden. Aber es gibt doch welche, Naben sowohl wie Neger, und nicht nur unter diesen, sondern auch bei uns Weißen tritt der Albinismus, dieses wunderbare Spiel der Natur, manchmal auf. Bei uns sind die Kaiserlaken bekannt, diese Menschen mit milchweißer Haut, dem seidenartigen weißen Kopf- und Barthaar, dem bläulichen Augapfel und der dunkelroten Pupille. Wir kennen sie alle schon seit langer Zeit und kennen ihr Aussehen beim Sonnenlicht, das sie durchaus nicht vertragen, wir kennen ihr darauf zurückzuführendes Zusammenknäuen der Augen und wissen, daß ihnen das sanfte Mondlicht eine Wohltat ist, und daß sie in der Dämmerung, ja selbst in dem tiefen Schatten der Nacht am besten sehen. Am häufigsten tritt unter den Weißen der Albinismus am Kaukasus auf, dort aber sind die Albinos ein Gegenstand des Abscheus, und sie ziehen sich daher hoch ins Gebirge zurück, um einsam für sich oder in Gemeinschaft zu leben. Dadurch hat sich die fälschliche Ansicht entwickelt, daß die Albinos eine besondere Rasse seien. Dem ist aber nicht so. Der Albinismus ist vielmehr eine Krankheit und beruht lediglich auf einem mehr oder minder vollständigen Mangel des schwarzen Farbstoffes in den Schleimhäuten der Haut sowie der Regenbogen- und Gefäßhaut des Auges. Die Gründe dieses Mangels sind der Wissenschaft unbekannt. Jedenfalls ist der Albinismus angeboren, ist meist erblich und immer unheilbar. Er findet sich bei Negern häufiger als bei Weißen und ist nur bei Mongolen noch niemals bemerkt worden. In der Tierwelt ist er eine keineswegs seltene Erscheinung; es gibt weiße Kaninchen, weiße Mäuse, weiße Spaz, weiße Vögel, und auch die weißen Elefanten, die in Indien eine so hohe Verehrung genießen, sind nichts als an „Weißfuch“ leidende Tiere.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Einigung über den Konkurrenzklauel-Gesetzentwurf. Ueber den Konkurrenzklauel-Gesetzentwurf soll nunmehr doch eine Einigung bevorstehen. Die Kommissionsbeschlüsse werden bekanntlich zwei Bestimmungen enthalten, die von der Regierung offiziell bisher als nicht annehmbar bezeichnet wurden. Die Reichsregierung will die Gehaltsgrenze auf 1500 Mk. an Stelle der von der Kommission bezeichneten Grenze von 1800 Mk. festsetzen. Ferner besteht die Reichsregierung darauf, daß die Wahl dem Prinzipal überlassen bleibe, ob er die verwirkte Vertragsstrafe verlangt, oder auf Erfüllung klagt. Man erwartet, daß seitens der Parteien die Forderung der Regierung bezüglich der Gehaltsgrenze auf 1500 Mk. zugestanden wird, während andererseits die Reichsregierung auf eine Abänderung der Bestimmungen des Paragraphen 71 verzichtet.

— Buchmacher auf Reisen. In dem Magdeburger Buchmacherprozeß wurden von den 16 Angeklagten 14 wegen gewerbsmäßiger Weitermittlung verurteilt, und zwar der Hauptschuldige, der Agent Spanier aus Berlin, zu 1500 Mark Geldstrafe, dessen Schwager Fuchs zu 1200 Mark und der frühere Referendar Wollstein zu 900 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen von 50 bis 900 Mark. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

— Das Totalisatorgesetz, dessen Veröffentlichung bevorsteht, ergibt nach dem Vorschlag einen Ertrag von 30 Millionen Mark. Davon sollen 15 Millionen (nicht 12 Millionen, wie es hieß) Mark an die Reichskasse fließen und zur Deckung der aus der Befolgungsnobelle und der Aufbesserung der Altpensionäre entstehenden Mehrkosten verwendet werden. Die anderen 15 Millionen Mark sind für die Bundesstaaten bestimmt, in denen Rennbetriebe bestehen. Sie sollen hier zur Hebung der Landesspferdezucht dienen.

## Zu spät.

9

Da saß ich ein finsternes, böses Wesen; ich riß das Gewehr von meiner Schulter und legte es an auf das Fensterlein, aber dann warf ich jenes weit von mir und barg den Kopf in meine Hände, und die finsternen Stunden meines Lebens senkten sich über mich.

Erst spät ging ich in mein Gemach und lauschte auf ihre Tritte — was ich mit ihr beginnen sollte, war mir selbst nicht klar, ein Born hatte mein Herz erfaßt, eine Verachtung, daß ich sie mit dem Fuße hätte hinwegstoßen mögen, wie einen Hund.

Und endlich hörte ich sie kommen; die Tür des Zimmers tat sich auf, und sie stand auf der Schwelle; so schlank, so süß, wie nur jemals; verweilt und bleich schritt sie zu mir herüber, und vor mir stehen bleibend, sank sie zu Boden.

„Heinrich! Heinrich!“ Klang es in mein Ohr, und ihre gefalteten Hände reckten sich empor zu mir. Was sie noch sonst sagte, verstand ich nicht; die Worte erstarrten auf ihren Lippen.

Da sprang ich auf in wildem Borne und riß sie jäh empor; mit festem Griffe packte ich ihre Hand und führte sie hinaus aus dem Gemache durch die Halle, über die Schwelle meines Hauses. Willenlos folgte sie mir, nur ein schier vergehender Blick brach aus ihren Augen, wie der eines todwunden Reibes.

Ich sagte nichts und deutete nur mit der Hand den Weg entlang, aber nun verstand sie mich; hoch und stolz

— Durchführung der Fleischbeschau. In letzter Zeit sind wiederholt Fleischvergiftungen vorgekommen, bei denen Zweifel an der ordnungsmäßigen Durchführung der Fleischbeschau hervorgerufen sind. In einem Rundschreiben wird infolgedessen darauf hingewiesen, daß die mit der Beaufsichtigung einer Fleischvergiftung oder des Verdachtes einer solchen alsbald Kenntnis erhalten müßten, damit sie möglichst schnell weitere Ermittlungen über die Art der Ausübung der Beschau im einzelnen Falle anstellen könnten. Die entsprechenden Anweisungen sind demgemäß ergangen.

### Europa.

— Oesterreich. Von der 375 Millionen-Anleihe sind im einzelnen bestimmt: 30 Millionen für die Staatseisenbahnen, 227 638 000 Kronen zur Deckung der Kosten der Vorkaufsmobilisierung, 51 890 000 Kronen zur Ergänzung der militärischen Ausrichtungen nach den Delegationsbeschlüssen des Jahres 1912 und 61 992 000 Kronen für außerordentliche Militärkredite nach den Delegationsbeschlüssen des Jahres 1913.

— Italien. Die Vereinigung der unabhängigen Meeder hat eine allgemeine Ausperrung beschlossen. Zweihundert Schiffe, also mehr als die Hälfte der gesamten italienischen Handelsmarine, werden auf diese Weise in den italienischen Häfen festgehalten.

— Rußland. Die Finanz-Kommission hielt eine Sitzung ab, in der einstimmig das Gesetzesprojekt zur Annahme gelangte, daß eine Steuer von 30 Kopeken für das Pfund deutschen Wehls oder Getreide erhoben werden soll, das nach Finnland oder in die Grenzdistrikte im Westen Rußlands zur Einfuhr kommt. Im Laufe der Debatte wurde die Erklärung abgegeben, daß Deutschland über kurz oder lang in ein Getreideexportland verwandelt sein würde und daß das Interesse der russischen Ackerbauern durch eine Einfuhrsteuer auf deutsches Getreide geschützt werden müsse. Andererseits hat der Ministerrat den freien Import von Weizen bis zu 22 000 Tonnern vom 28. März dieses Jahres an gestattet.

— Mexiko. Die Regierung reduziert das Staatspapiergeld und plant die Erweiterung des Notenprivilegs um ein Vierfaches zur Deckung. Die Notenbanken sollen dagegen eine Anleihe von 50 Millionen bewilligen gegen Verpfändung der Bonds des vorjährigen Anleiheprojekts.

— Serbien. Die Regierung beschloß den Ausbau des Eisenbahnnetzes in den neuen Gebieten mit einem Kostenaufwande von 300 Millionen Franken in Angriff zu nehmen. In dem Bauprojekt ist auch der Anschluß der ser-

bischen Bahnen an die bosnischen Bahnen bei Wata vorgesehen. Für die Straßenbauten wurde ein Kredit von 5 Millionen Franken bestimmt.

### Asien.

— Japan. Nach Feststellungen sind bei dem Erdbeben in der Provinz Kita 210 Menschen getötet und verletzt, 780 Häuser zerstört worden. Die Verluste sollen bedeutender sein als bei den vulkanischen Ausbrüchen auf Sakurashima. Das Elend ist infolge der hinzukommenden Kälte und Hungersnot groß.

— China. In der Kanzlei des Präsidenten und der des Kabinetts sind einige Beamte entsetzt worden, die zu den Revolutionären Beziehungen unterhalten haben. Mehrere von ihnen wurden verhaftet.

## Aus aller Welt.

— Hamborn. Bei der Untersuchung des Leitungswassers unserer Stadt war in den letzten Tagen das Vorhandensein von Typhuserregern festgestellt worden. Die Vermeidung der Brunnen und Leitungen hängt mit dem Hochwasser der letzten Tage zusammen. Um Ansteckungsgefahr zu verhüten, wurde von der Behörde der Gebrauch des Trinkwassers in ungekochtem Zustand verboten.

— Venedig. Das Gerücht, daß bei dem Schiffsunfall im hiesigen Hafen auch vier deutsche Matrosen von der „Hohenzollern“ ertrunken seien, ist unzutreffend.

### Tragisches Ende.

Der Stubenbrand, dem, wie berichtet, Professor Mercalli, der Leiter des Beobachtungsbereichs, einer der berühmtesten Vulkanologen und ein hervorragender hochorigineller Mensch, zum Opfer gefallen ist, war nach genaueren Feststellungen dadurch ausgebrochen, daß Mercalli eine Petroleumlampe hinfallen ließ, die er vom Studierzimmer seiner bescheidenen Dachwohnung ins Schlafzimmer tragen wollte, nachdem er in späterer Nachtstunde noch seinen Studien obgelegen hatte. Das Petroleum überspritzte seine Kleider, den Fußboden und die umherliegenden Bücher und Papiere. Der Professor, dessen Anzug gleich flackernd gebrannt haben muß, warf sich in sein Bett und zog eine Decke über sich, um die Flammen zu ersticken, was aber nicht mehr gelang. Der Rauch muß dem Greis gleich das Bewußtsein beraubt haben. Sein verkohlter Leichnam wurde unter der verbrannten Decke gefunden.

Professor Mercalli war 1850 in Mailand geboren; von seiner Familie war er frühzeitig zur geistlichen Laufbahn bestimmt. Er promovierte zum Doktor der Natur-



Nach langen Verhandlungen mit den Großmächten hat Griechenland sich endlich bereit erklärt, Nord-Epirus zu

räumen und die dort befindlichen Truppen zurückzuziehen. Man hofft, daß jetzt Ruhe und Frieden dort herrschen wird.

hatte sie sich aufgerichtet, das schöne Haupt in den Nacken zurückgeworfen — so stand sie vor mir, als wär' nicht sie, sondern ich schuldig.

Ihre Lippen bewegten sich, als wollt' sie sprechen; dann wendete sie sich mit fast verachtungsvoller Gebärde und schritt in den dämmernden Abend hinaus — und als sie mir entwand, da warf ich das Gewehr über und im wilden Schmerze lief ich die Nacht im Walde umher.

Als ich nach Hause kam im Morgennebel, hatte ich nur den einen Wunsch, sie möge wiedergekehrt sein, schuldig oder nicht; ich lag zu tief in des ungeliebten Weibes Fesseln.

Jobst aber berichtete mir erschrockt, die Frau sei über Nacht nicht daheim gewesen, also daß ich bitter aufschrie: sie wird ein Obdach wohl gefunden haben.

Doch im selbigen Momente sprengte ein Reiter daher, und ich erkannte an dem fahelbigen Rosse Prinz Christian; da warf ich Jobstens mein Gewehr zu, auf daß kein Unglück geschehe, stemmte meine Hände in die Seiten und sah ihn finstern herankommen.

Er streckte mir die Hand entgegen; das Haar hing ihm verwohren um die Stirn, unordentlich saßen ihm die Kleider, und bleich und übermüdet sah er aus, wie jemand, der in schwerem Leid die Nacht durchforget oder sie durchschwelget hat.

„Ich habe mit dir zu reden, Heinz,“ sagte er tonlos und schlang sich vom Pferde.

„Was zwischen uns zu reden ist, vermag nur ein eiserner Mund,“ entgegnete ich. Er stupte und sah mich forschend an.

„Ich meine, du verstehst mich falsch, Heinz; ich will für dein Weib sprechen —“

Da lachte ich gellend auf. „Mein Weib? Ich wüßte nicht, daß ich annoch eines hätte, und daß ich eines besaß, hab' ich vergessen.“

„Um des Himmels willen, Heinrich!“ schrie er entsetzt, „was soll dieses Gerede? Wie siehst du aus? — Wo ist Friederike?“

„Das magst du wohl besser wissen, denn ich,“ erwiderte ich.

Er aber war blaß geworden wie der Tod.

„Fort ist sie,“ rief er, „du hast —“ Dann brach er ab. „Heinz, du bist ein roher, ein gefühlloser Gesell,“ schrie er, „du bist nicht wert, daß sie dir einen Blick gönnt; du hast sie niemals geliebt.“

Da brach das Lachen wieder von meinen Lippen. „Du magst es freilich besser verstehen,“ entgegnete ich, „bin ich doch kein Hölbling und kein Prinz und habe es nicht zu Paris erlernt, wie man seines Fremdes Weib verführt.“

Aber er achtete meiner bitteren Worte kaum, schier verzweifelt gebärdete er sich, und wie ein Rasender bot er Knechte und Jägerburken auf, die Frau zu suchen, und jammernd und schreiend lief Jobstens Weib umher, immer daselbe wiederholend: die Frau habe sich ein Leides angetan; sie sei schon lange so wirr und verstört gewesen und habe zuweilen so arg geschrien und geweint.

„Herr,“ jammerte das Weib und fiel vor mir nieder auf die Stufen der Freitreppe, wo ich noch immer stand, als sei ich zu Stein geworden, „Herr, ich überleb's nicht, sie ist in den See gegangen, in den See.“

Mir aber klangen die Worte in die Ohren, die Friederike am Hochzeitsabend gesprochen:



Wissenschaften und lehrte am Priesterseminar in Mailand, später in Domodossola, Reggio (Kalabrien) und in Neapel. Er hat über 150 Arbeiten über Vulkanologie und Erdbebenkunde veröffentlicht. Nach ihm wurde die Gradmessung der Erdbebenstärke „Scala Mercalli“ benannt.

## Kleine Chronik.

103jährig. Baron von Türckheim in Montreux feierte den 103. Geburtstag und zugleich seinen 71. Hochzeitsstag. Der Jubilar ist seit 1843 mit Lenore von Schultze-Medberg aus Zürich verheiratet. Baron v. Türckheim entstammt einer alten Straßburger Familie.

Säure und Revolver. Die Haushälterin eines Kölner Zahntechnikers hatte seinerzeit in das Geschäft 3000 Mark eingelegt und unterhielt seit vier Jahren mit ihrem Kompanion ein Liebesverhältnis. Da der Zahntechniker aber neuerdings Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, sagte er sich von ihr los. Es ging die Versäumnisse in die Wohnung des ehemaligen Geliebten und schoß ihm nach kurzem Wortwechsel drei Kugeln in die Brust, nachdem sie ihm vorher eine flache Schwefelsäure ins Gesicht gescheudert hatte. Die Täterin wurde verhaftet.

Arbeiter als Millionenerbe. Eine Millionenerbschaft ist dem Arbeiter Johann Ziskowski zugefallen. Er erhielt von dem amerikanischen Konsulat in Warschau die Nachricht, daß sein vor einigen Wochen in New York verstorbenen Vetter ihm 450 000 Dollar hinterlassen habe.

Raub. In Wlken brachen Diebe durch die Mauer eines Nebenhauses in das Juwelnlager von Wursik ein und raubten für 30 000 Kronen Pretiosen.

Unheimliches Orchester. In Numea, der Hauptstadt der französischen Strafkolonie, Neukaledonien, bricht eine Musikkapelle. In ihrer Zusammenstellung dürfte diese Kapelle die einzige ihrer Art in der ganzen Welt sein, denn sie besteht ausschließlich aus schweren Verbrechern. Zwar gibt es ja auch anderwärts Sträflingskapellen und Singchöre, wie zum Beispiel in Amerika und England, aber ob diese eine auch nur annähernd so bemerkenswerte Zusammenfassung aufweisen können wie das neukaledonische Orchester, möchten wir bezweifeln. Von den Mitgliedern desselben, die alle ohne Ausnahme ihre Sünden taten mit demselben, ein dreifacher Raubmörder, der früher dem Orchester der Großen Oper in Paris als Mitglied angehörte. Der Bläser der ersten Trompete ist ein Vatermörder; der Klarinettist, ein früherer Gastwirt, mordete sechs ahnungslose Reisende, die bei ihm eingekerkert waren, um sie zu rauben. Der Posamentenbläser ermordete seine Frau und zerstückte die Leiche in kleine Stücke, während der Bauer einen Gerichtsvollzieher ermordete, der ihn ausfinden sollte. Der Trommler endlich erschlug seinen die Miete einfordernden Hauswirt mit einem Hammer. Diese kleine Blütenlese der Mitglieder dieses Orchesters mag genügen, um dem Leser einen Begriff von der Zusammenfassung desselben zu geben.

Absonderlich. Vor nicht langer Zeit segelte ein neuvermähltes Paar aus New York, um die Flitterwochen auf den Bermudasinseln zu verleben. Das Paar benutzte zur Ueberfahrt aber nicht etwa einen Passagierdampfer, sondern ein möglichst kleines Segelboot. — Eigenartige Flitterwochen verlebte ein junges englisches Paar zur Zeit des Vözeraufstandes in Peking. Am Vorabend der Revolution waren die beiden getraut worden, wurden dann aber gezwungen, ins Gefängnis zu gehen, wo sie bange Wochen, die ersten ihrer Ehe zubringen mußten, bis endlich die Befreiungsstunde schlug. — Zwei begeisterte Bergkrieger erstiegen in der Schweiz einen der höchsten Gipfel, um zwischen Schnee und Eis die erste Woche nach ihrer Hochzeit zu verleben. — Eine Ausnahmestellung unter all diesen Sonderlingen nimmt aber ein junges Paar ein, das gleich nach der Hochzeit eine Radtour unternahm, die sich nun schon 12 Jahre ausdehnt und beide durch die verschiedensten Länder führt. Es sind ihnen unterwegs bereits vier Kinder geboren worden, je eins in Manchester, Toronto, Yokohama und Johannesburg. — In Schottland hat ein Ehepaar seine Flitterwochen vor noch nicht langer

Zeit in einem Möbelwagen zugebracht, der zu diesem Zweck besonders ausgestattet worden war. In dem Möbelwagen machte das Paar auch seine Hochzeitsreise von Glasgow nach Aberdeen.

Einsamer Posten. Seit fünfzig Jahren besteht in der südamerikanischen Republik Peru in einer Höhe von rund neunhundert Metern die von dem deutschen Freiherrn von Schütz-Holzhausen ins Leben gerufene deutsche Kolonie Pozuzo. Sie ist überwiegend von Tiroler und oberbayerischen Bauern besiedelt, denen sich einzelne Auswanderer vom Hunsrück, aus der Eifel und von der Mosel angeschlossen haben. In gesunder und schöner Lage am Kreuzungspunkt der seit Jahren geplanten Hochstraße, die über die Anden hinweg Perus Hauptstadt Lima mit dem Amazonasstrom verbinden soll, hat sie günstige Zukunftsaussichten. Einstweilen leben die Leute ohne rechte Verbindung mit der Außenwelt. Daß die Kolonie sich gehalten hat, dankt sie hauptsächlich ihrem ersten Pfarrer Joseph Egg, der von 1857 bis 1895 in ihr wirkte. Seinen privaten Lebensunterhalt erworb er sich durch Anfertigung von Spinnrädern. Ende 1891 bestand seine Gemeinde aus 515 Seelen, darunter 365 Deutsche, der Rest waren Indianer. Sein Nachfolger ist der deutsch-österreichische Pater Schaffner. Seine Gemeinde wohnt bis auf sieben Stunden Entfernung zerstreut auf einzelnen Bauernhöfen. Die Schulbildung ist infolge mangelnder Lehrkräfte ziemlich gering. Es wird Deutsch und Spanisch unterrichtet, Predigt und Kinderlehre werden in deutscher Sprache gehalten. Im Umgang herrscht die Tiroler Mundart. Der Geistliche beschäftigt sich im Nebenamt mit Tischler-, Drechler- und Schmiedearbeiten und ist gleichzeitig der einzige Arzt der Gegend. Er hat zur Förderung des Handwerks unter den Leuten eine Universalwerkstätte angelegt, die mit Wasserkraft getrieben wird. Drei Tagereisen entfernt von Pozuzo besteht eine kleine Tochterkolonie Oropampa, die aber ohne deutschen Geistlichen ist.

## Vermischtes.

Türkhüter. Wir haben alle schon die Geschichte von dem Posten gehört, der den General oder selbst den Monarchen nicht passieren lassen wollte, wenn er ihm nicht die Lösung geben konnte. Eine drollige Version dieser Geschichte ist vor kurzem im bürgerlichen Leben passiert. Der Anlaß dazu war der Besuch des englischen Premierministers Mr. Asquith in einem Hauptzentrum der nordenglischen Industrie. Der Minister war soeben in eines der Riesenhotels dort eingetreten, in dem er eine Rede halten wollte. Mit ihm traten sein Gastgeber und einige andere hervorragende Persönlichkeiten durch eine Tür in den Privat-Empfangsraum. Ein in der Stadt wohl bekannter bedeutender Großkaufmann war auf einige Augenblicke von den übrigen getrennt worden. Als er sich der bewachten Tür näherte, stand ein Mann in Uniform davor, der ihm den Einlaß verweigerte. Seitdem die Aufregung des Ministers so übel wolle, hat man die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln eingeführt: „Tut mir leid, Sir“, sagte er, „ich kann Sie nicht durchlassen.“ „Aber Sergeant, Sie kennen mich doch!“ „Gewiß, Sir, aber meine Instruktionen sind, niemanden durchzulassen!“ Der Großkaufmann hielt lachend einen Freund an. „Was hältst du von diesem Scherz, der Sergeant will mich nicht einlassen!“ „Ganz recht, wenn er dich nicht kennt — du kümmerst ja eine Suffragette sein.“ „Aber er kennt mich ja“, erwiderte der Kaufmann, „er hütet ja doch tagtäglich die Tür zu meinen Lagerräumen!“ — „Als Türhüter ist er jedenfalls großartig“, meinte der Freund.

König der Elefantenjäger. Wohl nirgends tritt das blöde Schiepertum, das man besonders den Engländern zum Vorwurfe macht, greller und krafter in die Erscheinung, als in Afrika. Trotzdem allerhand Jäger aus Wichtigtuerei seit Jahrzehnten im schwarzen Erdteil alles Wild erbarmungslos niedergeknallt haben, das ihnen vor die Nase kam, sind, wie behauptet wird, die Bestände an Großwild in Afrika doch immer noch so groß, daß man sich wegen des Aussterbens des in seiner Existenz am meisten bedrohten Wildes heute noch keine Sorgen zu machen

braucht, zumal sowohl im deutschen wie im englischen Schutzgebiete umfassende Schongesetze die Tätigkeit der Jäger einschränken. Erwähnungen wie James Sutherland, den die Engländer mit einem gewissen Stolz den „König der Elefantenjäger“ nennen, sind nicht gerade sympathisch, zumal bei seinen Jagdexpeditionen lediglich materielle Beweggründe vorliegen, und das rein Weidmännische nur eine Nebenrolle spielt. Sutherland, der vor kurzem von einer Jagd durch den Kongo und das Land der Pygmäen zurückgekehrt ist, wobei er eine Deute von 35 Elefantenzähnen mitgebracht hat, hat in seiner 13jährigen Laufbahn als Großwildjäger mehr Elefanten erlegt, als irgendein anderer Mensch der Gegenwart. Sein Rekordbuch verzeichnet nämlich nicht weniger als 480 „Zuskers“ d. h. gezähnte Elefanten, im Gegensatz zu den zahlosen. Bei dieser Wüsten Schieberei muß einem um die armen Elefanten allerdings bange werden. Weshalb werden denn eigentlich die Schongesetze nicht energischer gehandhabt?

Bevorzugter Unsterblichkeitskandidat. Man schreibt aus Paris: Es ist bekannt, daß Anatole France schon seit langem nicht mehr in der Akademie erscheint, was die Unsterblichkeitskandidaten aber keineswegs daran hindert, ihm Besuche abzustatten und ihn um seine Stimme zu bitten, die er eigenhändig für sich behält. Ohne Ausnahme verspricht Anatole France sie immer und immer wieder allen! „Das verpflichtet mich zu nichts, da ich niemals stimme“, vertraut er seinen Freunden an, „und den Kandidaten macht es Vergnügen!“ Vor kurzem fand sich nun ein Literat, den es nach der Unsterblichkeit dürfte, bei dem Meister ein. Aber dieser befand sich gerade in der übelsten Laune: „Sie kommen der Wahl wegen?“ „Ja, wohl!“, antwortete der Besucher schlichtern. „Schön... schön... ich werde nicht für Sie stimmen!“ „Ach, danke!“ „Danke!“ „Wie so, danke?“ fragt Anatole France, etwas aus der Fassung gebracht. „Weil... weil... es das erste Mal ist, daß ich Sie einem Kandidaten Interesse bezeigen sehe.“ — Das war mindestens sehr schlagfertig, und klug, und Anatole France wird sich's jetzt zu überlegen haben, was — noch klüger ist; denn er kann sich doch nicht beschämen lassen. Er wird ihn wählen.

## Haar und Hof.

Reiner Honig. Naturreiner Honig muß, wenn er kalt und dickflüssig ist, bandartig abfließen und sich schließlich in lange, dünne Fäden legen, ohne daß sie gleich abbrechen. Er muß wohlriechend, süß, hellgelb, kristallisch rein, fast durchsichtig und, wenn er unter Speifen gemischt ist, durch seinen eigenartigen Geschmack wahrzunehmen sein. Der zuverlässigste ist zweifellos der noch in den Wachszellen befindliche Scheibenhonig. Je brauner, rötlicher, zäher und mehlig der Honig ist, je saurer oder bitterer er riecht und schmeckt, desto schlechter und verdächtiger ist er. Ist der Honig sehr trüb und dunkel, so kann man bei genauer Prüfung den zugefügten Gelbrübenfarbstoff herauschmecken. Oft ist er mit Mehl, Syrup, Stärke gemischt. Hat man Verdacht, so gieße man eine kleine Quantität in reines Wasser; was echter Honig ist, löst sich auf, die Zusätze sinken zu Boden. Man kann am Honig selbst aus der weißlichen hellen Farbe, den weißlichen Streifen bei gleichzeitig schleimiger Beschaffenheit und sadem Geschmack, auf Zusatz von Mehl, namentlich Hülsenfruchtmehl, schließen. Es wird sogar Honig feilgeboten, welcher ohne Zutun einer Biene künstlich aus Stärkesyrup fabriktiert wird. Derselbe sieht dunkelbraun, ziemlich hartlich aus, ist wenig süß, hat keinen Geruch oder riecht nach Farinazucker und hat einen etwas bitteren Nachgeschmack. — Wer übrigens öfters naturreinen Honig genossen hat, der wird gefälschte Ware alsbald am Geschmack erkennen. — Am besten ist es, bei größerem Bedarf seinen Honig direkt vom Bienezüchter zu beziehen.

Musterweib. Ein gutes Weib soll sein: anmutig, bescheiden, charakterstark, demütig, ehrbar, fleißig, gefühlvoll, häuslich, innig, feinsch, lebenswürdig, mitleidig, nachgiebig, ordnungsliebend, pflichttreu, quellsfrisch, reinlich, sparsam, treu, ungekünstelt, verschwiegen, wirtschaftlich, gantippenunähnlich, zuverlässig.

„Dann wäre ich fortgegangen, und du hättest mich nicht wiedergefunden.“

Warum wollte sie damals fort? Weil sie wähnte, ich würde sie nicht lieben, und doch galt ihr diese Liebe ein Nichts; sie ward treulos bei der ersten Versuchung, so ihr entgegentrat.

Dann packte mich wieder eine wilde Verzweiflung; Gott, wenn es wahr wäre, wenn sie im See läge, bleich und tot!

Ich stürzte die Stufen hinunter; ich wollte sie suchen, aber — was ging sie mich an? Ein Anderer suchte sie ja schon mit aller Liebesangst — sie selbst hatte mir das Recht dazu genommen.

Ich ging in mein Gemach und begann dorten auf und ab zu wandern; dann und wann streifte mein Blick das Schließzeug, und ich dachte, ob's nicht besser sei, dem elenden Leben ein Ende zu machen. „Um eines Weibes willen, die treulos?“ fragte ich dann, „ist dein Leben nicht mehr wert, denn solchen Preises?“

Ich stieß die Tür zu ihrem Zimmer auf; es stund und lag alles, als sei sie nur eben hinausgegangen — auf dem Tischlein am Fenster Bücher, die ihr Prinz Christian gebracht, ein Spitzentischlein, wie sie es so gern über dem Haar trug, und in einem Kristallgläschen ein Waldstrauch, rote Ebereschen und bunt gefärbtes Eichenlaub.

Das kleine Spinnrad mit den Eisenbeinverzierungen war zur Seite geschoben; ich meinte, das blasse Händlein an dem feinen Faden zu sehen, den schmalen Fuß auf dem Treibrett.

„Friederike, Friederike!“ rang es sich aus meiner Brust, „es kann ja nicht sein; es ist nur ein Träumen gewesen, ein entsetzlich Träumen; du mußt wieder kommen; es muß

werden wie früher, nein, besser, schöner noch; was hab' ich dir getan, daß du mich so elend gemacht?“

Aber es blieb still um mich, totensill — und so lag ich vor ihrem Stuhle, Stunde um Stunde, und hielt das Lächeln an meine brennende Wange gedrückt, bis die Dunkelheit herniederlang; nur das Ticken der Uhr mahnte, daß die Zeit nimmer stillstand.

Dann ein Getöse von Stimmen, das Jammern der Jobstin, und als ich hinausstürzte, da sah ich in dem umfluten Lichte einer Fackel — mein Weib!

Prinz Christian trug sie in seinen Armen und legte sie eben auf ein Bänkchen, und dorten lag sie seltsam starr und bleich, und von den langen blonden Haaren und den Gewändern rieselte es klar und hell, und eine lange, nasse Spur zog sich durch die Halle.

Das Herz stund mir still; ich mußte mich an die Wand stützen, und still und lautlos war es rund umher geworden unter den Menschen, so die Halle füllten.

Dann wollte ich hinüber zu ihr, aber Prinz Christian vertrat mir den Weg und erhob abwehrend die Hand: „Was willst du noch von ihr?“

Da wandte ich mich zurück und schritt wieder in mein Gemach. — Johannes, und als das Frühstück hereinbrach, da war ich ein Anderer geworden — Sie sagten ja, ich habe ein Herz von Stein, sie wußten aber nicht, wie weich es gewesen.

Ich fragte nicht einmal, wohin man sie betten wollte — was ging es mich auch an? Man behandelte mich, als sei ich ein Fremdling in diesem Hause; die alten Danten kamen aus dem Stifte, aber nach mir forscheten sie nicht; ich war ein herzloser Mensch, gefühlloser denn ein

Stein; ich hatt' sie verflimmern lassen an meiner Seite — ich hatt' sie in den Tod gelagt.

Die Nacht vor dem Begräbnis aber schlich ich mich in den Saal, da man sie aufgebahrt hatte; hell schien der Mond durch das Fenster und zeigte mir das Antlitz, so ich mehr geliebt als mein Leben, und das ich im kalten grauenvollen Todeschlummer erstarret war.

Ich wollte die feinen, weißen Händlein ergreifen, die gefaltet auf dem stillen Busen ruheten, aber es durchschauerte mich wieder ein unsagbar Grauen.

Die Hand war ja treulos gewesen, ein Truggebilde das holde Weib, Lug und Trug ihre Liebe, Lug und Trug die Freundschaft, Lug und Trug die ganze Welt.

Ein halberstücker Fluch kam über meine Lippen, und dröhnenden Schrittes verließ ich das Totengemach; schallend flog der Hall der Tür durch das stille Haus. Dann pfliff ich meinen Hund, warf das Gewehr über und schritt in die Nacht hinaus, ruhelos, ruhelos.

Wie oft seitdem bin ich so gewandert in langen Nächten, bei süßem Mondenschein zur Sommerzeit, bei schauerlichem Sturm und Unwetter des Herbstes, immer das bleiche Frauenbild vor Augen!

Den Morgen aber, da man sie zur Ruhe brachte, tobte ein Sturm daher, daß die Knechte, so den Sarg trugen, kaum zu stehen vermochten und die halbenlaubten Bäume sich ächzend bogen unter der Windsbraut Gewalt; in den Lüften wirbelte der erste großflodige Schnee des kommenden Winters und streute seine leuchtenden Sternlein als weiße Blumen auf das dunkle Grün der Tannenkranze, mit welchen die Jobstin den Sarg geschmückt.

(Fortsetzung folgt.)



## Eier-Abschlag

frische Eier 10 Stück 85 Pfg.  
 „ Sied-Eier I. 10 „ 75 Pfg.  
 „ „ II. 10 „ 65 Pfg.  
 „ Mittel-Eier 10 „ 58 Pfg.

**HUNGNER**

Molkerei Süßrahmbutter

frische Qualität Pfd. 1.48 Pfg.

Eier-Farben. Drangen 3 Stück 10 Pfg.

**Delikatessen-Haus**  
**„Petty“** Hauptstr. 73.  
 Tel. 9.

### Zur gest. Kenntnis!

Ich erlaube mir, meinen werten Kunden und Freunden mitzuteilen, daß ich nach gut überstandener Krankheit und Operation wieder in der Lage bin, meinem Geschäft in gewohnter Weise vorzustehen.

Gleichzeitig bringe ich den Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1914 zur Kenntnis und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Walter**

Mühlgasse 1

Feine Herren-Schneiderei.

### Das Neueste

in  
 weissen und farbigen Blusen u. Schürzen  
 für Frühjahr und Sommer zu außerordentlich billigen  
 Preisen eingetroffen.

Ferner sämtliche  
 Manufaktur- und Schuhwaren  
 in bekannter Güte

**Scheibengardinen u. Vorhänge,**  
 Kragen letzte Neuheiten in Cravatten, Hemden  
 Besatzartikel für Damenkonfektion.  
 5% Rabattsparbuch 5%

**Ottmar Fach Inh. C. Fach**

### Frühjahrs-Neuheiten

treffen täglich ein

## KLEIDER-STOFFE

finden sie in den modernsten Farben und Geweben und wird jeder etwas passendes finden. Außerdem steht allen Kunden mein nach tausenden von Mustern zählende **Engros-Musterkollektion** in Kleiderstoffen und Burkins zur Durchsicht frei.

**Kommunion- und Konfirmanden-**  
 Ausstattungen gediegen und preiswürdig.

**Josef Braune.**

Beliebt ist mein Sparsystem.

## Zum Hausputz

### Kernseife

garantiert rein hoher Fettgehalt,  
 große Waschkraft  
 weiß per Pfd. 30 Pfg.  
 gelb per Pfd. 29 Pfg.

### Schmierseife

weiß per Pfd. 22 Pfg.  
 gelb per Pfd. 20 Pfg.

**Chines. Fussboden-Glanz-**  
 lack 2 Pfd. Dof. 1.80 Mk.

**Bernstein-Fussbodenlack**  
 2 Pfd. Dof. 1.50 Mk.

**Garten Möbellack rot u. grün**  
 1 Pfd. 90 Pfg.

**Fussbodenölfarben** in jeder  
 Mischung

### Parkettwachs

weiß und gelb aus auserlesenen  
 Rohstoffen u. feinsten amerikanischen  
 Terpentinöl hergestellt, Marke  
 „Kwak“ 1 Pfd. Dof. 90 Pfg.  
 2 Pfd. Dof. 1.70

**Parkettrose** 2 Pfd. 1.50

**Schruber u. Bürsten**  
 in allen Preisen

**Putztücher** p. St. 25 u. 30

**Stahlspläne** Pfd. 40 Pfg.

**H. Hennemann**  
 TELEFON 6

Donnerstag jeder Woche frisch von der See eintreffend:

## Cabliau

mittelgroß 22 Pfg.

**Bratschellfische** Pfd. 19 Pfg.

Alles prima holländische Ware!

**Ia. holländische Sardellen**

feinste abgelagerte Qualität Pfd. 1.20 Mk.

## Eier-Abschlag

**Trink-Eier** gestempelt, stets frisch 10 Stück 73 Pfg.

**Sied-Eier I.** ausgesucht 10 Stück 68 Pfg.

**Sied-Eier II.** 10 Stück 63 Pfg.

**Mittel-Eier** 10 Stück 55 Pfg.

### Ia. Süssrahm-Tafelbutter

allerfeinste Qualität Pfd. Mk. 1.42

empfiehlt

**Carl Fröhling**

42 Filialen

Centrale: Frankfurt a. M.

**Hofheim, Hauptstr. 37.**



### Zur Kommunion und Konfirmation

sowie zu den bevorstehenden Festtagen  
 empfehle mein stets sortiertes Lager in

## Schuh-Waren

neuester Fassons, von den einfachsten  
 bis zu den feinsten Qualitäten zu  
 bekannt billigen Preisen.

Ferner empfehle

### Ia. Arbeits-Kleidung.

**H. Stippler,**

Bornegasse No. 1.

### Eine wahre Kraft-Nahrung

für Kinder,

sind die Hafer-Präparate:

Ich empfehle Ihnen dieselben in ver-

schiedener Form.

Hafergrütze loose, Haferflocken Quä-

cker Oat's,

(Hohenlohe Haferflocken,) (Knorr's-

Hafermehl)

(Cassler Hafer-Cacao) etc.

Drogerie Phildius.

## Damenhüte

werden sortiert nach den neuesten Formen  
**Zufall, Kreuzweg.**

## Erstes Hofheimer Möbel- & Dekorations-geschäft.

gegr. 1892.

Wegen Überhäufung von Arbeit ist  
 meine Bettfedernreinigungsmaschine vor  
 Ostern nur noch einmal in Betrieb und  
 zwar am Freitag, den 3. April.

**Georg Schinner.**

Die Tatsache,

daß gute Zutaten das Essen verbessern  
 steht fest. Zu diesem Zweck offeriere  
 Ihnen:

feinste Süßrahmbutter,  
 von neuer Sendung prima Salatöl,  
 Tafel-Speise-Essig, Tafel-Senf (im An-  
 bruch),

Maggis Würze, Suppen-Kapseln, Sup-  
 pen-Würfel in mehr als 30 Sorten vor-  
 rätig.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

### Schlafstelle

frei.

Näheres im Verlag.

Sämtliche

### Gartensämereien

in bester Qualität starke

**Salatpflanzen** sowie alle Früh-  
 jahrsblumenpflanzen, Bense,  
 Primel usw. zum Aussehen. Fer-  
 ner hochstämmige Rosen in großer  
 Auswahl

empfiehlt

**Jos. Reineke**

Gärtnerei.

Herrn A. Phildius, (Hofheim a. Ts.)  
 Königstein i. T., den 20. März 1914.  
 P. P.

Der von Ihnen zur Probe gelieferte  
 Tafel-Essig hat durch seinen würzigen  
 Geschmack meinen vollen Beifall ge-  
 funden. Er ist ein empfehlenswertes  
 Produkt.

Hochachtungsvoll:

(Eduard Stern „Grand-Hotel“)

### Bruchkäse

1 Pfd. 30 Pfg.

Käseerei

**Leonhardt.**

### Alle Gartensämereien

garantiert keimfähig empfiehlt

**Karl Kilb,**

Gärtnerei u. Samenhandlung  
 Kurhausstraße 8a

Für die Frühjahrsausaat

eingetroffen, frische, keimfähige

### Blumen-Garten-Sämereien

Genaue Kultur-Anweisung auf jedem  
 Beutelchen angegeben.

Drogerie Phildius.

## Kleesamen

Deutscher und Luzerne  
 attestiert feidefrei.

in bekannter erstklassiger Qualität,

**Original Eckendorfer**

**Runkelsamen**

**Saaterbsen und Wicken**

sowie alle

**Feld- u. Garten-Sämereien**

empfiehlt

**H. Hennemann.**

Nächste Woche Ziehung!

**Nachener Lotterie**

Los 2 Mk.

**Frankfurter Pferde-**

Loose 1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

**Berliner Pferdese**

1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

**Kreuznacher Pferdese**

sind zu haben bei

**Wilh. Kraft.**

Empfehle prima

**Obstbäume** in Hoch- und Halb-

stämmen, **Pyramiden,**

**Spaliere, Cordons** etc. sowie

**Beerenobst und Rosen** in

Hochstamm und Busch.

NB. Wegen Räumung eines Pacht-

grundstückes verkaufe eine Partie

**Apfelhochstämme**

billig.

**Konrad Stang, Obstbaumschule**

Wohnung: Neuwegstraße 20.

Beratung in allen kaufm. Ange-  
 legenheiten: Bücherrevisionen  
 Bücheranordnungen, Aufstellung  
 v. Eröffnungsbilanzen, Prüfung und  
 Aufstellung von Bilanzen, ständige  
 Ueberwachung der Buchführung,  
 Vermögens-Verwaltung etc. diskret  
 durch **Thomas Hitter, Hofheim**  
 Rosertstraße 38. a. Taunus

## Jugendlektüre

**Erlebnisse deutscher Fremden-**

legionäre Heft 20 Pfg.

**Von deutscher Irene**

**Unter Fahnen u. Standarten**

**Unter deutscher Flagge**

**Um den Erdball, Heft 10 Pfg.**

in größter Auswahl bei

**Wilh. Kraft.**

Sauberes, zuverlässiges

### Mädchen

für Hausarbeit von Vorm. 8-3 Uhr

zum 1. April gesucht.

Näheres im Verlag.

### Sauberes Mädchen

sofort gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

### Fleißiges Mädchen

sucht Stelle für nachmittags.

Näheres im Verlag.

### Ordentlicher Junge

welcher die feine Herren-Nähschneiderei  
 erlernen will, kann Ostern in die Lehre  
 treten bei

**Hermann Walter**

Mühlgasse 1.

### Ein Bürge

für den Betrag von 10 Mk. für 1  
 Pfingstweide gesucht. Off. unter  
 KW an die Expedition.

## Schutt kann an- gefahren werden.

**Papiermühle Hofheim.**

### 3 Zimmer-Wohnung

per 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

### 2 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten

Neuwegstr. 24.

### Gut erhaltener Sportwagen

billig abzugeben.

Neugasse No. 19.

### Eduard Biron

Pflastermeister

**Königshofen** bei Niederhausen

übernimmt und liefert:

**Pflaster-, Chaussierung-**

**u. Erd-Arbeiten**

Spezialität:

**Mosaik- u. Kleinpflaster**

mit und ohne Material-

Lieferung

bei billiger Berechnung.